

Wunderanfang, herrlich Ende

Text: Heinrich Arnold Stockfleth (1643-1708)

Musik: Johann Löhner (1645-1705) 1691,
bei Johann A. Hiller (1728-1804)

1. Wun - der - an - fang, herr - lich En - de, wo die wun - der - wei - sen Hän - de
2. Den - ke doch, es muss so ge - hen, was Gott weis - lich heißt ge - sche - hen,
3. Got - tes Weg ist in den Flüs - sen und in gro - ßen Was - ser - güs - sen,

5

Got - tes füh - ren ein und aus. Wun - der - weis - lich ist Sein Ra - ten,
Ihm und dir zur Herr - lich - keit. Ob der An - fang selt - sam schein - et,
und du spürst nicht Sei - nen Fuß; so auch in dem Meer der Sor - gen

9

wun - der - herr - lich Sei - ne Ta - ten, und du sprichst: Wo will's hin - aus?
ist das End doch gut ge - mei - net: Frie - de fol - get nach dem Streit.
hält Gott Sei - nen Pfad ver - bor - gen, dass man nach Ihm su - chen muss.

4. Gott muss man in allen Sachen, weil Er alles wohl kann machen,
End und Anfang geben frei.
Er wird, was Er angefangen, lassen so ein End erlangen,
dass es wunderherrlich sei.

5. Drum so lass dir nimmer grauen; lerne deinem Gott vertrauen,
sei getrost und gutes Muts.
Er fürwahr, Er wird es führen, dass du's wirst am Ende spüren,
wie Er dir tut lauter Guts.

6. Du wirst Seinen Ruhm erzählen und nicht vor der Welt verhehlen,
was die blinde Welt nicht kennt.
Er wird dir dein Kreuz versüßen, dass du wirst bekennen müssen:
Wunderanfang, herrlich End!